

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **70 (2020)**

Heft 277

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 100. Todestag von F. Imhoof-Blumer (1838–1920)



Friedrich Imhoof-Blumer um 1900.
Ausschnitt aus einer Heliogravüre aus dem Verlag
Ad. Eckstein, Berlin-Charlottenburg.
(Vorlage Privatbesitz)

Am 26. April 1920 starb in Winterthur Friedrich Imhoof-Blumer, eine der herausragenden Persönlichkeiten in der langen Geschichte der gelehrten Numismatik. Schon in jungen Jahren sammelte er Schweizer Münzen und Medaillen, fand dann aber den Weg zu den antiken, vor allem griechischen Münzen, die ihn schliesslich so sehr in Bann zogen, dass er sein Leben änderte. Als für die Leitung eines im internationalen Textilhandel tätigen Winterthurer Familienunternehmens ausgebildeter Kaufmann erwarb sich Imhoof-Blumer die sprachlichen und fachlichen Voraussetzungen für die Beschäftigung mit antiken Münzen. Nachdem er 1870 für seine ersten Publikationen von der Universität Zürich mit der Würde eines Ehrendoktors ausgezeichnet worden war, beschloss er, sich aus dem Geschäfts- ins Privatleben zurückziehen und dieses fortan der Numismatik zu widmen.

Mit Umsicht und Systematik schuf sich Imhoof-Blumer einen Arbeitsapparat, der in Grösse und Qualität zu seiner Zeit einzigartig war: eine numismatische Spezialbibliothek, eine riesige Gipssammlung und eine mit Kenerschaft kontinuierlich erweiterte Originalsammlung, die zu den umfangreichsten und bedeutendsten gehörte, die je ein Privatmann besessen hat. Früh erkannte Imhoof-Blumer die Bedeutung des noch jungen Mediums Photographie, das durch die jetzt möglich

gewordene präzise Wiedergabe einer Münze eine der zentralen Forderungen moderner wissenschaftlicher Argumentation, Transparenz und Nachprüfbarkeit, erfüllte. Seine hervorragenden Fachkenntnisse und grosse Hilfsbereitschaft machten Imhoof-Blumer zum gesuchten Ansprechpartner eines grossen internationalen Kreises von Altertumswissenschaftlern und Sammlern, wofür sein umfangreicher Briefwechsel ein eindrucksvolles Zeugnis darstellt. Sir G. Macdonald schrieb 1936 über Imhoof-Blumer: *«During his lifetime he was rightly regarded as il maestro di color chi sanno. It was to him that his contemporaries all over Europe were wont to turn if they despaired of solving a difficulty at their own hand.»*

Durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Schriften, darunter so bekannte Werke wie *Monnaies grecques* (1883) oder *Kleinasiatische Münzen* (2 Bde., 1901/02), legte Imhoof-Blumer für verschiedene Bereiche der griechischen Numismatik neue Grundlagen. Er erschloss und deutete Tausende bisher unbekannter, seltener oder falsch gelesener Münztypen und befasste sich immer wieder mit Münzbildern. Als einer der ersten argumentierte Imhoof-Blumer mit Stempelidentitäten und zeigte exemplarisch deren Potenziale für Lokalisierung und Ordnung von Münztypen auf. Für seine Leistungen erfuhr Imhoof-Blumer zahlreiche Ehrungen; die höchste Anerkennung war seine Ernennung zum Ritter des Kgl. Preussischen Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste durch Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1895.

In Berlin war man längst auf den Winterthurer Sammler und Privatgelehrten aufmerksam geworden. Der an der Akademie der Wissenschaften wirkende Gelehrte Theodor Mommsen (1817–1903) erkor Imhoof-Blumer zu seinem Gewährsmann in numismatischen Fragen. Aus den seit 1878 geführten fachlichen Diskussionen erwuchs eine persönliche Freundschaft, die Mommsen in einem Schreiben vom 25.11.1897 an Imhoof-Blumer wie folgt charakterisierte: *«Sie wissen es ja auch, wie ich Ihre Freundschaft zu dem Besten rechne, was die zweite Lebenshälfte mir gebracht hat»*. Gegenseitiger Respekt und Vertrauen bildeten das Fundament, auf dem Mommsen seinen Plan einer quellenkritischen Edition antiker Münzen in Form eines *Corpus nummorum* unter der Leitung von

Von Münzen
und Menschen

Imhoof-Blumer umzusetzen versuchte. Dass das von Mommsen angestrebte Ziel, dabei den Münzstempel zum Ordnungskriterium zu machen, unter den gegebenen Voraussetzungen zu hoch angesetzt war, verhinderte nicht, dass mit den erschienenen Corpus-Bänden methodisch, inhaltlich und formal Massstäbe gesetzt wurden. Für Imhoof-Blumer bedeutete die 1888 übernommene Aufgabe, die Arbeiten an den Corpus-Bänden *Die antiken Münzen Nord-Griechenlands* zu organisieren sowie die Mitarbeiter einzuarbeiten und zu betreuen eine zeitaufwendige Verpflichtung. Hinzu trat ab 1894 die Beraterfunktion für das kleinasiatische Münzwerk.

Wiederum war es Mommsen, der den Weg ebnete, dass die Münzsammlung Imhoof-Blumers im Münzkabinett Berlin, einem Zentrum numismatischer Gelehrsamkeit, ihre Bleibe

fand. Im Jahre 1900 gingen 22 240 griechische Münzen in den Besitz des Berliner Kabinetts über. Imhoof-Blumer überwies einen Teil des Kaufpreises nach Berlin zurück, damit aus den Zinsen des Kapitals an der Akademie die Stelle eines für die Numismatik zuständigen wissenschaftlichen Beamten eingerichtet werden konnte.

Zeitlebens blieb Imhoof-Blumer seiner Vaterstadt Winterthur eng verbunden, war ihr wiederholt ein grosszügiger Mäzen und übte über lange Jahre Ehrenämter im Dienste des Gemeinwesens aus. Das Andenken an ihren bekannten Mitbürger pflegt die Stadt bis heute durch ihr bedeutendes Münzkabinett und dessen lebendige und anspruchsvolle Tätigkeit.

Hans-Markus von Kaenel

MONNAIES GRECQUES.

Pl. A.



Ausschnitt aus der ersten Tafel (Südtalien, Sizilien) der *Monnaies grecques* (1883) von F. Imhoof-Blumer, einem bedeutenden Werk, in dem der Autor u. a. Münzen aus rund 40 Städten, deren Münzen bisher in der Numismatik noch nicht bekannt waren, vorgestellt hat. Neun Lichtdrucktafeln hervorragender Qualität, die unter Aufsicht von Imhoof-Blumer durch die Firma J. Brunner, Winterthur, hergestellt worden sind, geben 234 wichtige Exemplare aus verschiedenen Sammlungen, darunter viele aus der Imhoof-Blumer'schen nach Gipsabgüssen wieder. Die Photographie und der Lichtdruck revolutionierten die Abbildungstechnik und hatten weitreichende Auswirkungen auf die Entwicklung der numismatischen Forschung.